

Sprachförderstrategien in »Mit Kindern im Gespräch«

Ein Qualifizierungskonzept zur Sprachbildung und -förderung ■ Die Verbesserung der Interaktionsqualität ist eine wichtige Aufgabe in Kitas und Grundschulen. Das Qualifizierungskonzept »Mit Kindern im Gespräch« unterstützt pädagogische Fachkräfte beim Erwerb von Sprachförderstrategien und deren Anwendung in Schlüsselsituationen. Ziel ist, die Kinder im pädagogischen Alltag zum Sprechen und Denken anzuregen und langanhaltende und intensive Gespräche zu ermöglichen. Der Beitrag gibt einen kurzen Überblick zum Qualifizierungskonzept und den zugrundeliegenden Sprachförderstrategien.



Carolin Wicker

M.A., Kindheitspädagogin, Akademische Mitarbeiterin an der PH Weingarten. Arbeitsschwerpunkte: alltagsintegrierte Sprachbildung, kognitive Aktivierung, Mentoring.



Susanna Roux

Professorin für Elementarbildung an der PH Weingarten. Arbeitsschwerpunkte: Sprachbildung und -förderung, psychosoziale Entwicklung, Pädagogische Qualität.



Gisela Kammermeyer

Professorin für Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Koblenz-Landau. Arbeitsschwerpunkte: Bildungsprozesse in der frühen Kindheit, Übergänge, Sprachbildung und Sprachförderung.¹

lich einen positiven Einfluss auf das kindliche Sprachverhalten haben (u.a. Girolametto et al., 2003). Diese werden in drei grundlegenden Stratemodulen erarbeitet auf der Grundlage von Frage- und Modellierungsstrategien, Strategien zur Konzeptentwicklung sowie Rückmeldestrategien. In fünf Situationsmodulen geht es darauf aufbauend um die Anwendung dieser Strategien in *Schlüsselsituationen* bzw. pädagogischen Alltagssituationen. Es wird davon ausgegangen, dass die einbezogenen Sprachförderstrategien in nahezu allen Alltagssituationen und bei allen Kindern angewendet werden können. Unter Berücksichtigung der Methode des *Situiereten Lernens* (z.B. Betrachten verschiedener Perspektiven) wird der Transfer des Gelernten in die Praxis der pädagogischen Fachkräfte erleichtert.

Sprachförderstrategien

Die im Qualifizierungskonzept im Fokus stehenden Frage- und Modellierungsstrategien, Strategien zur Konzeptentwicklung und Rückmeldestrategien sind folgendermaßen unterteilt: in *einfache Strategien*, die bereits häufig in der Interaktion mit Kindern angewendet werden, diese aber eher in geringerem Maße sprachlich und kognitiv aktivieren, und *komplexe Strategien*, welche eher weniger häufig angewendet werden, die Kinder aber sprachlich und kognitiv stärker herausfordern und sie zu komplexen Äußerungen und längeren Dialogen anregen. Sie fordern Kinder heraus, ihr Vorwissen zu aktivieren und regen sie zu vertieftem Nachdenken und einer differenzierteren Auseinandersetzung mit einem Thema an.

Frage- und Modellierungsstrategien

Die Fragestrategien stehen im Kern des Qualifizierungsansatzes »Mit Kindern im Gespräch«, denn von ihnen gehen dialogfördernde Wirkungen aus (u.a. Lotz, 2016; Girolametto et al., 2003). Ziel ist es, (erste) sprachliche Reaktionen bei den Kindern hervorzurufen bzw. ihnen ein sprachliches Modell zu bieten. Dazu werden nicht nur alle W-Fragen (Was? Wer? Wie? usw.) eingesetzt, sondern auch alle anderen Satzarten, die Kinder zu einer Antwort herausfordern. Eine einfache Alternativfrage lautet bspw.: »Hast du eine drei oder eine fünf gewürfelt?«. Eine komplexe Frage lautet: »Wieso färben sich die Blätter im Herbst?«. Solche Fragen regen Kinder zum Denken und Sprechen an.

Modellierungsstrategien dienen darüber hinaus dazu, Kindern das komplexe System Sprache in vereinfachter Form zu präsentieren, so dass Kinder es aufnehmen und verarbeiten können (u.a. Weinert & Grimm, 2012).



Abb. 1: Überblick über das Qualifizierungskonzept »Mit Kindern im Gespräch« (Kammermeyer et al., 2017b, S. 8).

Das Qualifizierungskonzept (Kammermeyer et al., 2017a, b, c) wurde für Leitungen von Qualifizierungsmaßnahmen konzipiert, die pädagogische Fachkräfte für die Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen (U3, Kita) und Grundschulen qualifizieren. Geeignet ist das Konzept auch für (Sprach-) Fachberaterinnen oder Sprachbeauftragte in Teams, aber auch für familiäre Betreuungssettings, wie die Kindertagespflege.

Überblick über das Qualifizierungskonzept und seine Schwerpunkte

Im Zentrum des Qualifizierungskonzepts stehen empirisch bewährte *Sprachförderstrategien*, welche nachweis-

Eine einfache Modellierungsstrategie stellt das handlungsbegleitende Sprechen dar, also die Kommentierung der eigenen Handlungen durch die pädagogische Fachkraft. Als komplexe Modellierungsstrategie der Fachkraft zum denkbegleitenden Sprechen gilt folgendes Würfelspiel-Beispiel: »Ah, ich habe eine fünf gewürfelt. So, was kann ich jetzt tun? Entweder werfe ich Philipp raus, er hat nämlich schon drei Spielfiguren in seinem Haus, oder ...«.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Konzepte und Begriffe können als Grundbausteine des Denkens verstanden werden, sie helfen die Umwelt zu strukturieren. Der Einsatz von Strategien zur Konzeptentwicklung ermöglicht es, dass sich Kinder mental dem nicht konkret Wahrnehmbaren und nicht Greifbaren zuwenden (u.a. Sigel, 2000). Dadurch werden dekontextualisierte sprachliche Fähigkeiten der Kinder, z.B. der Gebrauch differenzierter Begriffe, angeregt. Ziel ist es hier, an bereits vorhandene sprachliche Konzepte der Kinder anzuknüpfen, diese zu erweitern und neue Konzepte aufzubauen, durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Eine einfache Strategie der Fachkraft zur Konzeptentwicklung lautet in der Bilderbuchsituation bspw.: »Was hat der Grüffelo auf seiner Nase?«. Sie dienen z.B. gut zum Gesprächseinstieg. Zum Nachdenken über Sprache und Schrift



einfache Fragen

(Ja/Nein, Alternativ, Quiz)



Handlungsbegleitendes Sprechen

einfach

komplexe Fragen

(offen)



Denkbegleitendes Sprechen



komplex

Abb. 2: Frage- und Modellierungsstrategien im Überblick (vgl. Kammermeyer et al., 2017b, S. 20 ff.).

auf einem komplexen Anregungsniveau hilft folgende Frage der Fachkraft: »Gibt es das Wort Grüffelo in Wirklichkeit?«.

Rückmeldestrategien

Bereits einfache Rückmeldestrategien wirken sich positiv auf die sprachliche Entwicklung von Kindern aus und nehmen – z.B. beim Dialogischen Lesen (z.B. Lonigan & Whitehurst, 1998) – eine zentrale Rolle ein. Erst der Einsatz komplexer Rückmeldestrategien aber ermöglicht es, dem Kind die notwendige lernförderliche Rückmeldung (Helmke, 2015) zu geben, das Kind zum Nachdenken über sein eigenes Denken und

Lernen anzuregen und dies sprachlich zum Ausdruck zu bringen.

Eine einfache Erweiterung wäre bspw. folgende Äußerung einer Fachkraft beim gemeinsamen Buch anschauen: »Ja, der Mann gießt die Blumen mit einer blauen Gießkanne.« Eine komplexe Rückmeldung, die den kindlichen Lernprozess sichtbar macht, könnte lauten: »Wie hast du jetzt herausgefunden, welche Blumenart das ist? Was hat dir dabei geholfen?«.

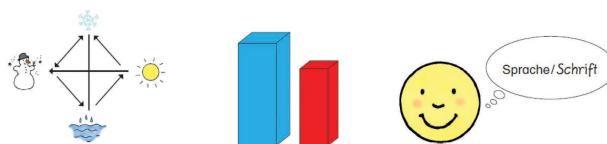
Die unterschiedlichen Strategien decken ein breites Spektrum ab und richten sich an alle Kinder gleichermaßen, unabhängig von ihrem Sprachentwicklungsstand. Sie werden in der Qualifizierung sukzessive erarbeitet und ihre Anwendung auf Schlüssel-situationen erweitert.

Schlüsselsituationen

Schlüsselsituationen sind pädagogische Alltagssituationen, die sich für den Einsatz der benannten Sprachförderstrategien in besonderem Maße eignen. Diese sind in den Qualifizierungsmodulen stufenartig angelegt, ausgehend von eher planbaren Situationen (Lesesituationen) bis hin zu offenen, spontanen Sprechanlässen, z.B. dem plötzlichen Schneefall. Für das Qualifizierungskonzept wurden fünf Schlüssel-situationen gewählt.

Methode des Situierten Lernens

Wohl wissend, dass die methodische Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen einen Einfluss auf deren Wirksamkeit



Zum Benennen und Beschreiben anregen	Zum Herstellen von Zusammenhängen anregen	Zum Vergleichen anregen	Zum Nachdenken über Sprache und Schrift anregen
	Nach Erfahrungen und Vorwissen fragen	Nach persönlichen Vorstellungen fragen	Meinungen erfragen

einfach

komplex



Abb. 3: Strategien der Konzeptentwicklung im Überblick (Kammermeyer et al., 2017b, S. 23 ff.).



Abb. 4: Rückmeldestrategien im Überblick (Kammermeyer et al., 2017b, S. 28 ff.).

hat (Lipowsky, 2010, 2014), wird die Methode des Situiereten Lernens gezielt eingesetzt. Das heißt, es werden folgende Erarbeitungsmethoden in der Qualifizierung genutzt (vgl. Hartinger et al., 2011; Kammermeyer et al., 2017b, S. 41 ff.):

- *authentische Lernsituationen*, die der Anwendungssituation möglichst nahekommen (z.B. Analyse von Fallbeispielen der Teilnehmerinnen),
- *Betrachten verschiedener Perspektiven* und der Austausch darüber (z.B. nach einem Rollenspiel),
- die *Berücksichtigung des Kontextes*, d.h. der eigenen Einrichtung, der eigenen Zielkinder,
- *Kognitive Aktivierung* der Teilnehmerinnen (z.B. durch die Methode »Think – Pair – Share«), um anspruchsvolle Denkprozesse anzuregen, die zu Konzepterweiterungen und Konzeptwechseln bei den pädagogischen Fachkräften führen können,
- *Kooperatives Lernen* (z.B. in Form von Partner- und Gruppenarbeiten), um Erfahrungen und Einschätzungen auszutauschen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Qualifizierung ist zudem die Analyse von eigenen und fremden *Videoaufnahmen* von Sprachinteraktionen mit Kindern. Hier

liegt der Blick auf den angewandten Sprachförderstrategien und möglichen Alternativen, die in Kleingruppen besprochen werden. Diese Videoanalyse ist besonders vielversprechend und wird von den Teilnehmerinnen als sehr gewinnbringend eingeschätzt. Forschungsbefunde zeigen, dass die Analyse eigener Videos zu einer Erweiterung des bisherigen Professionswissens und -handelns führen kann (u.a. Reusser, 2005; Zhang et al., 2011).

Welche Wirkung zeigt das Qualifizierungskonzept? – Erste Evaluationsergebnisse

Es liegen bereits Forschungsbefunde vor, wonach es durch die Nutzung von »Mit Kindern im Gespräch« gelingt, die sprachbezogene Prozessqualität in den Kitagruppen zu verbessern. So zeigen die ersten Ergebnisse einer DFG-Studie, dass Kita-Fachkräfte, die die Qualifizierung »Mit Kindern im Gespräch« durchlaufen haben, auch noch 1 Jahr nach Abschluss der Qualifizierung signifikant mehr (etwa doppelt so viele) komplexe Sprachförderstrategien einsetzen als pädagogische Fachkräfte einer Vergleichsgruppe (Kammermeyer et al.).

Auch für den Grundschulbereich liegen bereits erste Zwischenergebnisse im Rahmen einer externen formativen

Evaluation vor, die im Zuge der Bundesländer-Initiative (BiSS) durchgeführt wird (Gronostaj et al., 2016): In der Zusammenfassung wird betont, dass sich die Qualität bewährt durch die langfristige Anlage, die Orientierung an wissenschaftlichen Erkenntnissen (z.B. Sprachförderstrategien), die Vermittlung von anwendungsbezogenem Wissen, den methodischen Aufbau mit Verschränkung von Input, Erprobung und Reflexion und hoher Aktivierung der Teilnehmenden, die Konzentration auf Handlungen der Fachkräfte anstatt auf Fördermaterialien und den ständigen Einbezug von Praxiserfahrungen der Teilnehmenden.

Fazit

»Mit Kindern im Gespräch«

- umfasst ein durchgängiges Qualifizierungskonzept zur Sprachbildung und -förderung pädagogischer Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen (U3, Kita) und Grundschule,
- ist fokussiert auf theoretisch und empirisch fundierte Sprachförderstrategien, die leicht in der Praxis nutzbar sind,
- erfüllt wesentliche Qualitätsmerkmale an Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Situiertes Lernen),
- beinhaltet Filmausschnitte, Transkripte, Arbeitsblätter und ergänzende Materialien auf einer beiliegenden DVD (z.B. Wendekarten zu Frage- und Modellierungsstrategien),
- bietet Möglichkeit zur Planung und Umsetzung im Rahmen von Teamsitzungen, Netzwerktreffen oder auch Inhouse-Fortbildungen und
- wird über die bereits dargestellten Befunde hinaus im Rahmen der Bundesländer-Initiative »BiSS« extern evaluiert. ■

Literatur

Die verwendete Literatur kann bei der Redaktion der KiTa aktuell erfragt werden: redaktion@kita-aktuell.de

Fußnote

1 Unter Mitwirkung von Patricia Göbel, Sarah King, Anja Leber, Astrid Metz und Angelika Papillion-Piller.



Abb. 5: Stufenartiger Aufbau der Schlüsselsituationen (Kammermeyer et al., 2017b, S. 32).